Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Sportblatt**

Band (Jahr): **1 (1898)**

Heft 22

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 22. **Zürich, 5. Juli 1898** **1. Jahrgang.**

Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens:

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis. Schachspiel, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschiessen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr. Für Schach: U. BACHMANN, Sek.-Lehrer.

Abonnementspreis: Für die ganze Schweiz: 6 Monate . . . . . 3 Franken. 12 „ . . . . . 5 „ Ins Ausland: Zuschlag des Portos. Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter des In- und Auslandes entgegen.

Erscheint wöchentlich, je Dienstag abends.

Redaktion, Verlag und Administration: Löwenstrasse 7, Zürich I.

TELEPHON ❀ Telegramm-Adresse: SPORTBLATT ZÜRICH ❀ TELEPHON

Insertionspreis: Einspaltige Petitzeile oder deren Raum . . . . . 25 Cts. Reklamen nach dem redaktionellen Teil per Zeile 40 „ Jahresaufträge spezielle Berechnung.

Offizielles Vereinsorgan des Ostschweizer. Radfahrer-Bundes, des Schweizer. Armbrustschützenverbandes.

Hiezu eine Beilage

Abonnements-Einladung.

Nach eingetretenem Semesterwechsel erlauben wir uns, Sportsfreunde aller Richtungen zum Abonnement auf das „Schweizer Sportblatt“ ergebenst einzuladen. Wir werden auch in Zukunft in bisheriger Form durch rasche Mitteilungen, Korrespondenzen und Illustrationen das uns entgegengebrachte Interesse zu rechtfertigen wissen.

Redaktion u. Verlag des „Schweizer Sportblatt“.

An unsere Mitglieder!

Seit ca. 4 Monaten sind wir im angenehmen Falle, unsere Beschlüsse, unsere Verordnungen, unser Thun und Treiben auf dem kürzesten und bequemsten Wege durch ein offiz. Verbandsorgan allen Mitgliedern zur Kenntnis bringen zu können. Namentlich ist Ihrem Centralvorstand dadurch begreiflicherweise die Aufgabe ungemein erleichtert worden, da sich dessen Verbands-Korrespondenzen aller Art, hektogr. Vervielfältigungen etc. in solcher Weise vermehrten, dass er nachgerade auf die Loyalität seiner Prinzipale reflektieren musste; abgesehen davon, dass alle Mitteilungen nur sehr verkürzt und stückweise an die Mitglieder gelangen konnten. Dem allem ist durch die Wahl eines Verbandsorganes, durch das Entgegenkommen des *„Schweizer Sportblattes“* zum grössten Teile abgeholfen worden. — Aber wo Rechte . . . . sind auch Pflichten, und da der Verband als solcher bekanntlich in keiner Weise finanziell engagiert worden ist, wird der Verleger zweifelsohne s. Z. auf erhebliche Abonnements von Seite der Mitglieder gerechnet haben. Diese Voraussetzungen sind bis dato noch in allzu bescheidener Weise eingetroffen, trotzdem das Blatt in seiner Vielseitigkeit wohl jedem etwas zu bringen im Falle ist.

Wir gestatten uns daher, freundschaftlichst an das Sportsinteresse unserer Mitglieder zu appellieren und Sie einzuladen, durch vermehrte Privat-Abonnements das neue Unternehmen unterstützen zu helfen!

Mit freundl. Radlergruss!

30. Juni 1898. *Der Central-Vorstand.*

Vereins-Mitteilungen

Männer-Radfahrer-Verein Luzern.

Der Männer-Radfahrer-Verein Luzern wird Samstag den 9. Juli abends in seinem Vereinslokale resp. im Hotel Rütli seine Fahnenweihe feiern. Mit diesem Anlasse soll gleichzeitig die Einweihung der vom Vereine dem Hotel-Eigentümer für seinen neuen Saal gestifteten, von der Kunstgewerbeschule Luzern prachtvoll ausgearbeiteten Fensterscheibe verbunden werden. Dieses Doppelfest, an welchem die Stifterinnen unseres lange vermissten Vereinspanners, die Frauen der Mitglieder unseres Verbandes, sich beteiligen, verspricht ein eigentliches, fröhliches Familienfestchen zu werden. Nicht das Wenigste zum guten Gelingen werden Küche und Keller des Herrn Disler beitragen. Auf den folgenden Tag ist eine Nachmittagsfahrt projektiert, die den würdigen Abschluss der Feierlichkeiten bilden wird. W.

Der Bundestag des S. V.-B.

Strömt herbei, ihr Radlerscharen,
Zu dem Radler-Bundestag!

Diesem Rufe haben letzten Samstag und Sonntag wieder einige Tausend Radler aus allen Gauen unseres Vaterlandes freudig Folge geleistet und sind teils mit ihrem Stahlross, teils per Dampfross nach der alten Rheinstadt Basel, die in velosportlicher Beziehung in den letzten Jahren so gewaltig sich in das Vordertreffen gestellt hat, gepilgert. Vor 4 Jahren hatte der Bundestag ebenfalls in Basel stattgefunden, aber der diesjährige Bundestag hat ganz andere Massen von Radlern versammelt, als damals. Schon der Samstag hatte eine ansehnliche Zahl nach dem Festorte geführt. Das Wetter hielt sich ordentlich, sodass die Nachmittagsrennen keineswegs durch Regen beeinträchtigt wurden, im Gegenteil, der bewölkte Himmel ersparte den Rennern manchen Schweisstropfen.

Die Rennen am Samstag.

Ein für einen gewöhnlichen Werktag zahlreiches Publikum hatte sich auf dem Landhof eingefunden. Was die Renner anbetrifft, war zwar nicht das gesamte Genferkontingent der Fahrer, wie am 1. Mai erschienen, da Henneberg, Dufaux, Kübler, Vibert etc. in Genf starteten; aber was da war von den Genfern, das dominierte entschieden an beiden Renntagen, mit Ausnahme von Minetti, der immer noch nicht eingesehen zu haben scheint, wie wenig ihm das Fliegen zukommt. Minetti konnte sich nirgends plazieren. Der Champion der beiden Tage war unstreitig *Champion*, der sowohl die Meisterschaft, als das Internationale und das Tandemrennen zusammen mit Hurni überlegen gewann; auch *Vassali* fuhr sehr gut, namentlich im Rundenrecordfahren, das er mit einer ganzen Sekunde vor Champion, Lugon und Furrer gewann; *Lugon* war am ersten Tage schlecht disponiert, wodurch es sich auch erklären lässt, dass er nicht in die Entscheidung der Meisterschaft eingreifen konnte, da er in seinem Zwischenlauf von Champion und Kurz (Basel) auf den dritten Platze verwiesen wurde. Dafür fuhr er am Sonntag um so besser. Im Seniorrennen konnte er sich zwar nur als 3. nach Vassali und Champion vor Meyer und Furrer plazieren, dagegen wurde er nach hartem Endkampf im Internationalen 2. vor Vasseli. *Furrer* war nie recht disponiert; er wird die Scharte in 14 Tagen in Zürich wieder auswetzen. Auffällig gut fuhr *Kurz* (Basel). Derselbe hat durch ein eifriges Training sich eine Form angeeignet, die auf Gutes hoffen lässt, und er mag nicht so unrecht gehabt haben, wenn er zu einem seiner Freunde in der Rennfahrercabine nach dem guten Ausgang des Meisterschaftsrennen, in dem er guter 2. wurde hinter Champion und vor Vassalli, sagte: „Aber hä, i has jo immer gsaid, i könn fahre, i bi nur no nie rächt dri ko“! *Meier* (Basel) konnte sich zwar für den Endlauf in der Meisterschaft klassifizieren, vermochte aber im Endlauf selber keinesweg den übrigen Stand zu halten und endete mehrere Längen hinter ihnen als 4. Von den übrigen Fahrern wären noch zu erwähnen Swiatski (Genf), Dörflinger, Issler und Ryser (Zürich), der namentlich am Samstag gut abschnitt. Am Samstag wurden die Vorläufe der verschiedenen Bundesrennen abgehalten, die im wesentlichen folgenden Verlauf nahmen:

I. *Erstfahren.* 2000 m = 5 Runden.

(Offen für alle Mitglieder des S. V. B., die noch in keinem Rennen einen Preis erhalten. 3 Preise: 30, 20 und 10 Fr. und eine silberne Medaille dem ersten, je eine bronzene dem 2. und 3.)

1. Serie. 1. Fava (Locarno) 3‘ 23¼“; 2. Dörflinger (Bern). 2. Serie. 1. Knecht (Winterthur) 3‘ 25⅘“; Mollinet (Basel). 3. Serie. 1. Locher (Winterthur) 4‘ 14⅘“; 2. Koch (Basel). Die ersten jeder Serie kommen in die Entscheidung.

II. *Juniorrennen.* Distanz 2000 m = 5 Runden. Eventuell Serien über die gleiche Distanz.

(Offen für alle Mitglieder des S. V. B., welche noch keinen der drei ersten Preise in einem Bahnrennen des S. V. B. gewonnen haben.)

1. Preis: Fr. 30.— und silberne Medaille; 2. Preis: Fr. 20.— und bronzene Medaille; 3. Preis: Fr. 10.— und bronzene Medaille.

1. Serie. 1. Isler (Bern) 4‘ 40“; 2. Ryser (Zürich) 4, 40⅕, knapp gewonnen. 2. Serie. 1. Fava 4‘ 15“; 2. Winski (Oerlikon) 3. Serie. 1. Minetti (Genf) 3‘ 20⅕“; 2. Hurni (Genf). 4. Serie. 1. Swiatsky (Genf) 3‘ 32“; 2. Dörflinger. Mit zwei Radlängen gewonnen.

Zwischenläufe (je die zwei ersten einer Serie nehmen teil.)

1. Lauf: 1. Issler (Bern) 3‘ 20⅘; 2. Ryser; 3. Fava. Fava lässt sich überraschen und vermag die beiden davonstartenden nicht mehr einzuholen.

2. Lauf: 1. Swiatsky 3‘ 50⅕“; 2. Dörflinger 3‘ 51²/₅“; 3. Minetti. 300 m. vor dem Band spurtet Swiatsky und gewinnt wie er will mit ca. fünf Radlängen vor den andern. Minetti wird knapp vor dem Baude noch von Dörflinger eingeholt. Die zwei ersten jedes Zwischenlaufes kommen in die Entscheidung.

III. *Seniorrennen.* Distanz 2000 m.

(Nur für Mitglieder des S. V. B.)

Kategorie B. schwächere Fahrer.

1. Serie: 1. Issler 1‘ 46²/₅“; 2. Minetti; 3. Hurni (Genf). 2. Serie: 1. Frank (Darmstadt) 2‘ 8³/₅“; 2. Ryser; 3. Girod (Winterthur). 3. Serie: 1. Dörflinger 1‘ 55; 2. Gysi; 3. Maurer (beide Bern). 4. Serie: 1. Knecht 1‘ 46“; 2. Horber 1‘ 46⅕ (beide Winterthur). 5. Serie: 1. Swiatsky 1‘ 56⅕; 2. Tschudin (Basel). 6. Serie: 1. Locher (walk over).

IV. *Schweizerisches Meisterschaftsfahren.* 2000 m.

(Offen für alle Schweizerbürger mit Wohnsitz im In- oder Ausland).

1. Preis Fr. 300, silber-vergoldete Medaille, Lorbeerkranz und Diplom; 2. Preis: Fr. 200, silberne Medaille, Lorbeerkranz und Diplom; 3. Preis: Fr. 80, silberne Medaille, Eichenkranz und Diplom; 4. Preis: Fr. 20, bronzene Medaille. Offizieller Zeitmesser: Dr. Eduard Hagenbach, Basel, ernannt vom Central-Comite des S. V. B.

1. Serie: 1. Champion 2‘ 28“; 2. Minetti. Minetti führt die ersten zwei Runden und fährt dann ganz an die Kurve hinauf, um Champion zum Führen zu bewegen, doch dieser fährt ihm einfach nach, worauf Minetti nichts anderes übrig bleibt, als weiter zu führen. Champion gewinnt im Endspurt wie er will.

2. Serie: 1. Meyer (Basel) 2‘ 7⅘“; 2. Ryser 2‘ 7⅘“. Harter Endkampf, aus dem Meyer mit ½ Radlänge als Sieger hervorgeht. Furrer fängt zu spät mit dem Spurt an und mag nicht mehr an das Feld heran.

3. Serie: 1. Lugon 2‘ 21“; 2. Girod. Leichtes Spiel für Lugon.

4. Serie: 1. Kurz (Basel) 3‘; 2. Horber 3⅕“. Knapp gewonnen.

5. Serie: 1. Vasalli (Genf) 2‘ 18“; 2. Gysi (Bern). Vasalli ist nicht zum Führen zu bewegen und geht erst ca. 100 m vor dem Band los. Mit ½ Radlänge gewonnen.

Befähigungslauf (für die zweiten der fünf Serien. Der Sieger kommt in die Zwischenläufe).

1. Ryser; 2. Minetti. Dann Horber, Gysi und Girod. Ryser geht 200 m vor dem Band los und gewinnt mit Radlänge vor Vionnet.

1. Zwischenlauf: 1. Champion 2‘ 29¼“; 2. Kurz 2‘ 29²/₅“; 3. Lugon. Alle drei dicht aufeinander. Lugon legt Protest ein gegen Kurz wegen Schneidens, wird aber abgewiesen, weil unbegründet.

2. Zwischenlauf: 1. Vasalli 2‘ 6“; 2. Meyer 2‘ 6⅕; 3. Ryser. Je die ersten zwei kommen in die Entscheidung.

Damit war die Arbeit des ersten Tages gethan. Der Abend versammelte in der Burgvogtei einen grossen Teil der bereits anwesenden Radler zu einem fröhlichen Commers, der bis in späte Stunden hinein die Zecher beisammen hielt. Musikvorträge der Metallharmonie, die als Festmusik engagiert war, sowie Liedervorträge einer hier konzertierenden Tyrolertruppe wechselten ab mit turnerischen Produktionen, welche der Turnverein Kleinbasel mit grosser Bravour vorführte.

Der Sonntag Morgen liess ernste Befürchtungen wach werden. Der Himmel war stark bedeckt und gegen 10 Uhr ergoss sich auch während einigen Minuten der Regen in wohlthuender Weise auf die staubige Natur und erfrischte sie. Es war ein kleiner Gewitterregen; bald zeigte der Himmel wieder ein blaues Antlitz und die lachende Sonne trocknete schnell wieder die nassen Strassen. Petrus hatte den Radlern nur etwas Angst machen wollen. Auf der Rennbahn trainierten am Morgen noch Minetti mit Girod auf Tandem, Ryser, Furrer, Knecht etc.

Der Corso.

Im zoologischen Garten fand unterdessen ein stark besuchter Frühschoppen statt. Die letzten Radler aus der Ost- und Centralschweiz waren am Morgen noch per Bahn oder Rad angelangt und so formierte sich denn gegen 11 Uhr der Corso mit einer Teilnehmerzahl, die wir noch nie an einem Bundestagscorso gesehen haben. Das Publikum wartete schon seit 10 Uhr auf den Strassen, die er durchziehen musste, in dichten Scharen. Von den Häusern wurden den Radlern Blumen zugeworfen. Voran fuhr die hohe Polizei in Uniform als Platzmacher ebenfalls auf Velo (eine schwierige Aufgabe!) Dann folgte ein Musikwagen mit einer Abteilung der Basler Metallharmonie als Zugsmusik. Die eigentliche Eröffnung des Zuges bildete ein reich mit Blumen geschmückter Motorwagen, über dem in grossen Blumenbuchstaben S. V. B. prangte, mit Hrn. Dr. Hagenbach. Dann kam das Zentralcomitee in corpore, und daran an reihten sich dann die verschiedenen Clubs in ihren mehr oder weniger schönen Dress. Besonders gefielen allgemein der Veloclub a. d. Sihl Zürich mit seinen 3 Herolden an der Spitze und seiner zahlreichen, weiss und blau gekleideten Mannschaft, dann der Racingclub Basel, der Veloclub Luzern, der Veloclub Basel mit seinen bekränzten Rädern etc. Die Radfahrer vom Rheinfall erschienen alle in historischen Schaffhausercostümen, mit einer mächtigen Papierzwiebel auf einem Wägelchen. Der Zug bot durch seinen Farbenreichtum und geschmackvolle Abwechslung einen sehr schönen Anblick und befriedigte allgemein.

Das Bankett.

Im Musiksaal harrten unterdessen ca. 1000 Gedecke der hungrigen Radler. Das Menu war sorgfältig ausgewählt und das Essen liess in keiner Beziehung etwas zu wünschen übrig. Während des Banketts konzertierte die Harmoniemusik in trefflicher Weise. Ueber dem Eingang in den Saal war folgende, schön umkränzte Inschrift angebracht:

Willkommen in Basel, am Strande des Rhein,
Willkommen, ihr Bundesbrüder!
Zum Bundesfeste lädt man Euch ein,
Der Willkomm ist treu und bieder.
Vier Jahre sind's her. — eine kurze Zeit —
Dass Basel das Fest übernommen.
Und heute schon wieder zu aller Freud'
Seid per Rad Ihr zu uns gekommen.
Nach Tausenden weist heut der Radler Zahl,
Wir zechen und toastieren,
Wir tafeln wie damals im grossen Saal,
Ein feucht fröhlich' Leben wir führen.
Hoch lebe der edle Velosport!
Hoch denen, die ihn unterstützen!
In Basel ist dafür der richtige Ort,
Dem Vaterland möge es nützen!

Den ersten Toast brachte Herr *Dr. Hagenbach* auf das Vaterland aus. Er begrüsst die so zahlreich erschienenen Radfahrer und heisst sie Namens der Radfahrervereinigung Basel als den festgebenden Vereinen bestens willkommen. Er gedenkt alsdann in ehrender Weise des während der Zeit vom letzten Basler Bundestag zum heutigen leider verstorbenen eifrigen Förderer und früheren Centralpräsidenten Burkhard. Der Bund steckt nun nicht mehr in den Windeln, er ist nun die grösste und älteste Radlerverbindung der Schweiz. Seit der Gründung derselben anno

1884 hat das Radfahrwesen manchen Wandel durchgemacht und gerade in letzter Zeit hat der Sport einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen. Das Arbeitsfeld ist ein bedeutend grösseres geworden. Sie sind wohl alle mit mir einig, dass die Aufgabe, die dem Centralkomitee übergeben wurde, es war keine geringe, Dank der Thätigkeit und des regen Geistes desselben zur vollen Befriedigung gelöst wurde, und wir können überzeugt sein, dass es auch fernerhin aus vollen Kräften arbeiten wird. Der Bundestag ist da, um bei den Mitgliedern den Sinn zur treuen, eifrigen Arbeit wach zu rufen und in ihnen zum Bewusstsein zu bringen, dass auch im Sport des schöne Wort gilt: Einheit macht stark! Aber der S. V. B. hat seinen wahren Zweck erst recht erreicht, wenn neben dem Sport auch überall die wahre Vaterlandsliebe gepflegt wird. In diesem Sinne bringe ich mein Hoch dem lieben Vaterland, der Schweiz. Sie lebe hoch! hoch! hoch!“ (Beifall). Dazwischen hinein wurden einige Vorträge eines Doppelquartettes der Basler Liedertafel eingeflochten, die stürmischen Applaus ernteten und da capo gesungen werden mussten.

Herr *Centralpräsident Krebs* begrüsste alsdann namens des Centralkomitees die erschienenen Mitglieder und Sektionen des S. V. B. Herr *L. Schwartz* aus Mülhausen, Mitglied der Jury, toastiert auf die Stadt Basel und ihren Sportsgeist, welche Ehrung die Basler mit einem kräftigen „bon cantonal“ erwidern. Unterdessen war die Zeit vorgerückt und man brach allmählich nach dem Rennplatz auf.

Die Rennen vom Sonntag.

Schon vor 3 Uhr hatte sich eine gewaltige Zuschauermenge auf dem Rennplatz eingefunden. Alle Plätze waren total besetzt. Die Rennen nahmen ihren Anfang mit dem *Entscheidungslauf des* I. *Erstfahrens.* 2000 m. 1. Knecht, 2. Fava, 3. Roth (Basel). Knecht verzählt sich um eine Runde und beginnt deshalb den Spurt um die Runde zu früh, vermag ihn aber doch auszuhalten und gewinnt schön vor Fava in 3' 30".

II. *Entscheidungslauf des Juniorrennen:* 1. Dörflinger 3' 42 3/5", 2. Swiatsky 3' 42 4/5", 3. Ryser, 4. Isler. Harter Endkampf zwischen allen vieren, aus dem schliesslich Dörflinger mit 1/2 Radlänge als Sieger hervorgeht.

II. *Senniorrennen.* (Kategorie A, stärk. Fahrer.) Es stellen sich dem Starter Champion, Vassalli, Lugon, Furrer und Meyer. Nach dem Startschuss setzt sich Furrer an die Spitze und führte das Feld in flottem Tempo während 4 Runden. Beim Läuten ziehen Vassalli, Champion und Lugon bei ihm vorbei und gehen nach prächtigem Endkampf in der obigen Reihenfolge übers Band. Furrer giebt auf und auch Meyer kommt dadurch vor ihm ans Ziel. Zeit 3' 2 3/5".

Kategorie B (schwächere Fahrer) Entscheidungslauf: 1. Swiatsky 3' 19 2/5", 2. Issler, 3. Dörflinger. Gut gewonnen.

IV. *Gruppenfahren,* mit den Seniorrennen verbunden.

Jeder Renner wurde nach der Zeit gemessen. Die Gruppe mit der geringsten Durchschnittszeit war Sieger.

1. Preis: Champion, Vassalli und Hurni (Bicycleklub Genf), 1 Min. 47 Sek., Lorbeerkranz und Ehrengabe. 2. Knecht, Horber und Locher (Veloklub Winterthur), 1. Min. 49 Sek., Lorbeerkranz und Ehrengabe. 3. Meyer Ed., Lugon und Swiatsky (Racinklub Basel), 1 Min. 50 Sek., Eichenkranz und Ehrengabe.

V. *Runden-Rekordfahren* (international). Offen für alle Radfahrer. Jeder Renner fährt die Bahnrunde (400 Meter) separat und wird nach der von ihm zur Zurücklegung der Bahnrunde gebrauchten Zeit gewertet. 1. Preis Vassalli, Bicycleklub Genf, 29 Sek., 40 Fr. 2. Lugon, Charles, Racingklub Basel, 29 4/5 Sek., 25 Fr.; Champion, Th., Bicycleklub Genf 29 4/5 Sek., 25 Fr.

VI. *Rektionsfahren.* 6 Runden = 2400 Meter. Während 4 Bahnrunden obligatorische Uebungen, während 2 Bahnrunden freigewählte Uebungen.

Offen für alle dem S. V. B. angehörigen Klubs. 1. Preis Racingklub Basel, silber. Becher und Lorbeerkranz. 2. Bicycleklub Basel, silberner Becher und Lorbeerkranz. 3. Veloklub a. d. Sihl, silberner Becher und Lorbeerkranz. 4. Veloklub der Stadt Zürich, silberner Becher und Eichenkranz. 5. Veloklub der Stadt Luzern, silberner Becher und Eichenkranz.

Die beiden Sieger fahren wirklich exakt und schön, wäre es aber auf die Entscheidung des Publikums angekommen, so glaube ich nach dem Applaus zu schliessen, dass es dem Veloklub a. d. Sihl den Vorzug gegeben hätte, der unbedingt die schönsten und schwierigsten freigewählten Uebungen ausführte, aber durch den Sturz zweier Mitglieder in der Note jedenfalls erheblich herabgesetzt wurde. Etwas Pech! Auch der Veloklub d. St. Zürich war vom Pech verfolgt insoweit, als beim Abbrechen auf eine Linie auch 2 seiner Leute collidierten und zu Fall kamen.

VII. *Schweizerisches Meisterschaftsfahren.* Entscheidungslauf: 1. Champion, Th., Genf, 4 Min. 5 1/5 Sek., 300 Fr., silberne vergoldete Medaille, Lorbeerkranz und Diplom. 2. Kurz, Hermann, Basel, 4 Min. 5 4/5 Sek., 200 Fr., silberne Medaille, Lorbeerkranz und Diplom. 3. Vasalli, 4 Min. 6 Sek., 80 Fr., silberne Medaille, Eichenkranz und Diplom. 4. Meyer, Ed., Basel, 4 Min. 6 3/5 Sek, 20 Fr. und bronzene Medaille.

Champion fährt während des ganzen Rennens. Hinter ihm liegt Kurz, dann Meyer und Vassalli. Erst 200 m vor dem Band beginnt der Spurt. Champion hat sich schnell einige Meter gesichert, die er auch beibehält und Kurz wird hinter ihm guter zweiter vor Vassalli und Meyer. Champion ist demnach schweizer. Champion für das Jahr 1898, zum vierten mal seit Einführung der Meisterschaft.

VIII. Internationales Hauptfahren. 2000 m. Offen für Radfahrer aller Länder. Nur einseitige Maschinen zulässig. Preise: 200, 100 und 50 Fr. *I. Serie:* 1. Vassalli, 2. Girod. Gewinnt, wie er will. *II. Serie:* 1. Champion, 2. Issler (Bern). Harter Kampf. *III. Serie:* 1. Lugon, 2. Meyer, 3. Swiatsky. Lugon gewinnt im Einlauf sicher. *Entscheidungslauf:* 1. Champion, Th., 4' 32 2/5", 2. Lugon, 4' 32 3/5", 3. Vassalli, 4' 32 4/5". Champion gewinnt wiederum sicher und wird vom Publikum gewaltig applaudiert. Lugon weiss sich gut vor Vassalli zu plazieren.

IX. Match zwischen zwei Automobile Trycycles. Gegenseitiger Einsatz 50 Fr. Als Konkurrenten traten auf Emil Iten, Basel und E. Wicky, Basel. Iten gab seinem Konkurrenten auf 25 Runden (10 km) 1 Runde vor. Das Rennen musste bei der 15. Runde, wo Iten bereits 3/4 Runde eingeholt hatte, abgebrochen werden, da der Motor des letzteren defekt geworden war. Die beiden Motorfahrer starteten bald darauf zum zweiten Male. Iten hatte 10 1/2 Runden und Wicky 10 Runden zurückzulegen. Iten schlug seinen Konkurrenten um ca. 2 Wagenlängen.

Internationales Fahren für mehrplätzige Maschinen. Offen für Radfahrer aller Länder. Distanz 4000 m. 3 Preise von 100, 60 und 30 Fr. *I. Serie:* 1. Champion-Hurni vor Meyer-Frank (Basel). Leichter Sieg. *II. Serie:* 1. Lugon-Furrer, 2. Minnetti-Girod. Gewinnen mit mehreren Längen. *III. Serie:* 1. Swiatsky-Perret, 2. Gysi-Ryser. Ebenfalls leicht gewonnen. *Entscheidungslauf:* 1. Preis Champion-Hurni 3' 17 1/5", 2. Swiatsky-Perret 3' 17 2/5", 3. Lugon-Furrer 3' 17 3/5". Champion-Hurni führen das ganze Rennen, Swiatsky-Perret an 2., Lugon-Furrer an 3. Stelle. Die Stellung bleibt auch beim Endlauf unverändert, da Lugon-Furrer zu spät mit dem Spurt beginnen und nicht mehr aufzukommen vermögen.

Im *Kunstfahren* produzierte sich mit seinen prächtigen Leistungen auf dem Zwei- und Einrad als einziger Konkurrent Herr Maurer-König, Bern, dem auch von der Jury der erste Preis, 40 Fr., silb. vergoldete Medaille und Lorbeerkranz, zugesprochen wurde.

Ein *Extra-Lorbeerkranz* wurde sodann dem *Velociub a./Sihl, Zürich,* für ein schönes, freigewähltes Reigenfahren zugeteilt.

Damit war das Programm des Basler Bundestages erschöpft. Der Abend versammelte die Radler zu einem Abschiedskommers in der Cardinalhalle, bei welchem die Preisverteilung vorgenommen wurde. Die Basler Festtage werden wohl allen Radlern gerne in Erinnerung bleiben. Alles, Organisation, Witterung und der gebotene Sport, haben zum besten Gelingen des Festes mitgewirkt.

Letzte Nachrichten.

— **Jacquelin in Genf von Ch. Dufaux und Vibert — geschlagen.** Das ist das Resultat der Rennen vom letzten Sonntag in Genf. Im Internationalen kamen in die Entscheidung Jacquelin, Vibert, Dufaux und Henneberg. Jacquelin führt bis zum Glockenzeichen. Dann nimmt Dufaux die Spitze. Jacquelin achtet nicht so sehr auf ihn als auf Henneberg, da er, wie er nachher sagte, nicht wusste, mit wem er es zu thun habe, und so gelingt es Dufaux nach hartem Kampfe mit Pneumatikbreite zu siegen. 2. Jacquelin; 3. Vibert; 4. Henneberg (aufgegeben).

Championat der Union Cycliste Suisse. 1. Henneberg; 2. Ch. Dufaux; 3. Vibert. Nachdem Vibert vergeblich versucht hatte durchzubrennen, nahm Henneberg die Spitze und siegte im Endspurt mit halber Radlänge vor Ch. Dufaux.

2. Internationales für die Nichtplacierten im ersten. 1. Girod; 2. Fr. Dufaux; 3. Kübler.

Rundenrecordfahren 400 m. 1. Jacquelin 26"; 2. Vibert 27". Jacquelin schlug damit den Weltrecord Bourrillons um 1/5 Sek.

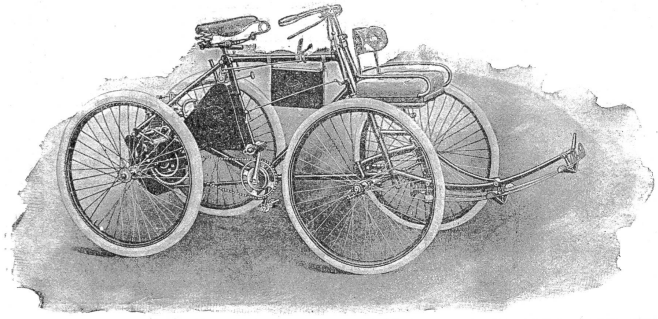
2 km Rennen mit Entraineurs. 1. Vibert; 2. Jacquelin; 3. Terrier. Jacquelin verfügte über keine Schrittmacher. Vibert wurde von Henneberg-Dufaux gut geführt und siegte mit 1/4 Radlänge vor Jacquelin. A. B.

— **Bourrillon kommt** wahrscheinlich zu dem Sonntag den 17. Juli auf der zürcherischen Rennbahn „Hardau“ stattfindenden grossen internationalen Rennen nach Zürich. Bourrillon ist in diesem Jahre noch nie besiegt worden und ist derzeitig unbestritten der beste Flieger der Welt. Er würde mit Champion, Dufaux, Vibert, Vassalli etc. zusammentreffen und dürfte man allgemein auf das Abschneiden unserer besten Flieger gegen den Weltmeister gespannt sein. Es wäre im Interesse des in Zürich etwas darniederliegenden Sports, wenn sich die Nachricht wirklich bestätigen würde, dann könnte man vielleicht wieder einmal eine volle Rennbahn sehen, was in Zürich zu einer Seltenheit gehört.

— **Zürichsee-Clubmeisterschaft des Bicycle-Club Zürich.** Dieselbe findet nächsten Sonntag statt. Start morgens 7 Uhr Stockgasse. Ziel Tiefenbrunnen. Wie wir hören, wird Barrot von Genf auch teilnehmen.

— Das Match **F.-C. Basel** versus **F.-C. Bern** findet nun endgültig nächsten Sonntag in Aarau statt.

Cycles & Motorcycles Clément & Gladiator



sind unbestreitbar die ersten Marken Frankreichs.

Im Bau leichter Motorgefährte steht Clément unstreitbar an der Spitze und bietet in den Tricycles und Quatricycles mit zwei Plätzen (Gewicht 75 bis 90 Kos.) die leicht beweglichsten Motorfuhrwerke, welche bei höchster Stabilität Geschwindigkeiten bis zu 45 Kilometer per Stunde erreichen und jede Steigung spielend überwinden.

Generalvertreter für die deutsche Schweiz:

G. Grisard,

Basel, Spalenberg 18.

Anglo-American

C. A. Harrison, 91 Bahnhofstrasse 91

unterm Hotel National.

Spezialität: **Sport-Artikel** aller Art, aus dem berühmten Hause

Slazenger & Sons

London.

Tennis-Racqueten

von Fr. 7.50 bis 45.— das Stück.

Tennis-Bälle

von Fr. 6.— das Dutzend.

Tennis-Presse

von Fr. 2.95 das Stück.

Tennis-Mützen. — Tennis-Schuhe, etc.

Tennis- u. Velo-Kleider nach Mass.

Regenmäntel fertig auf Lager und nach Mass.

NAUMANN'S

„GERMANIA“ FAHRRAEDER SIND WELTBERÜHMT!

SEIDEL & NAUMANN. DRESDEN

Tüchtige Vertreter gesucht.

MARS FAHRRAD-WERKE

PAUL REISSMANN **DOOS** BEI NÜRNBERG.

Filiale Zürich:

3 Tonhallestrasse 3.

Horlogerie soignée

G. Billian fils

Limmatquai 50, **ZÜRICH.**

Spezialität in:

Chronometern und Cyclometern

für Radfahrer

von **25 Fr.** an.

Lieferant feinster

Sportuhren (Remontoirs)

mit beliebigen Gravuren.

Die **Spezial-Veloreparaturwerkstätte**

v. **Chr. Beihl,** Mainaustr. 50, **Zürich V**

empfiehlt sich zu bekannt schnellster, billigster und gewissenhaftester Ausführung von Reparaturen aller Systeme unter Garantie. Lager in Ia. deutschen und amerikanischen Maschinen. Zubehörteile in grosser Auswahl zu en-gros Preisen. (K1332Z)

Velo-Abzeichen

Preis-Medaillen, Vereinsabzeichen in künstlerischer Ausführung zu billigsten Preisen fertigt die

Gravier- und Prägeanstalt

B. Jäckle-Schneider, Zürich

zum Falken beim Paradeplatz.

1/5 Sekunde-Rennuhr.

Chronograph mit exactgehender Uhr, Silber, ist wegen Aufgabe des Sports, sofort für **Fr. 60** verkäuflich. Wert das doppelte. Offerten sub W. H. 118 an die Expedition d. Blattes.

Strassenrenner

2 Mal gefahren, mit Reservemänteln und Schläuchen, billigst **zu verkaufen.** Dahliastrasse 3/4, **Zürich.**

Schweiz. Zürichsee-Meisterschaft, am 12. Juni 1898.

Der „Löwe“ bleibt immer Sieger.

PEUGEOT

Marque de Fabrique

Vertreter auf allen bedeutenden Plätzen.

Erster: *Rettich* (15 Jahre alt) auf Maschine **PEUGEOT**
Dritter: *Furrer,* auf Maschine **PEUGEOT**
Vierter: *Ryser,* auf Maschine **PEUGEOT**

Alle 3 vor VIONNET und BARROT.

Generalvertreter für die Schweiz: **Joh. Badertscher,** **Zürich,** Bahnhofstrasse 84, **Basel,** Freiestrasse 73, **Lausanne,** Avenue du Théâtre 3.

Tit.

Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke

Doos bei Nürnberg (Alemania).

Toledo, den 18. Mai 1898.

Nach 18tägiger cirka 2000 Kilometer weiter Fahrt von **Strassburg** über **Nancy, Moulins, Bordeaux, Biarritz, Purgos, Madrid** hierher freut es mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich auf der strapaciösen, nur durch bergiges Terrain gehenden Fahrt an dem von Ihnen bezogenen Zweirad nicht die geringste Reparatur zu machen hatte. Mein **Modell Chic** hat bei allen Sportskollegen Frankreichs und Spaniens, wo übrigens nur sehr geringwertige Velos fabriziert werden, Anklang gefunden. Die Rückreise über **Barcelona** durch das **Rhonethal** werde ich auch zum grossen Teil auf dem Rade zurücklegen.

Besten Gruss

K. Kayser.

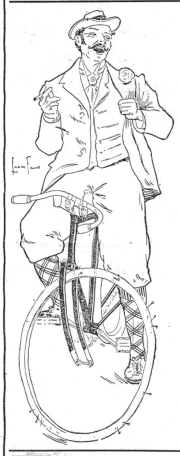
Feinste deutsche Marke!

bleibt „Opel“ auch 1898!

Adam Opel, Rüsselsheim am Main.

Vertretungen:

Basel: Ernest Stähelin & Comp. **Bern:** A. Mandowsky, Velodrom Bern, Marktgasse 6.
Genf: Et. Hoffmann, Carrefour de Rive 4.
Zürich: Geo Ogurkowsky-Schwyzer, Chorg. **Chaux-de-fonds:** Charl. Wermeille.
St. Gallen: E. A. Mæder, neben dem Stadttheater. **Winterthur:** Jos. Pfeghar.
Yverdon: Emil Meyer.



Ites Rennen — Ier Sieg.

Vionnet in **Genf,** Meisterschaftsfahrer der Schweiz, gewann das erste Strassenrennen dank dem

„Gaaolin“

Die guten Rennfahrer machen es wie die vorsichtigen Touristen!! Sie starten nicht mehr ohne Gaaolin, das einzige zuverlässige Dichtungsmittel.

Ein Flacon genügt für beide Luftreifen.

General-Depot:

H. Benz, Gerbergasse 48, **Basel.**

Firmen-Anzeigen.

(Wir bitten unsere Leser dringend, in allen vorkommenden Fällen nachstehende Firmen zu berücksichtigen.)

Basel. Ernst Stähelin & Co.
Steinenberg 3.
Lager in prima englischen, amerikanischen, deutschen und französischen Rädern.
Reparaturwerkstätte. — Fahrschule.

Bern Hamberger & Lips
Bubenbergplatz 10.
Velo-Reparaturwerkstätte, Fahrschule. Alleinvertr. v. *Nauman, Humber, Columbia, Rochet.*

Oerlikon-Zürich.
Gasthof z. Sternen
Grosser Gesellschaftssaal. Radfahrerstation.
Haltestation der elektr. Strassenbahn.
ff. Speisen und Getränke. Sorgf. Bedienung.

Rorschach. Hotel Bodan
Vereinslokal des V.-C. R.
Anerkannt gute Küche. Vorzügliche Getränke.
Veloremise.
Wilh. Holzhäuser, Bes.

St. Gallen. E. Senn-Vuichard
Grosse Auswahl in
Sport-Tricots
Sport-Ausrüstungen
aller Art.

Wyl, St. Gallen. *J. Berliat,* Velohandlung
Agentur der **Allianz Berlin.**
Versicherung gegen **Velo-Unfälle, Haftpflicht, Sachbeschädigung** und **Fahrraddiebstahl.**
Prospekt gratis und franko.

Zürich. Café-Restaurant **National,** 24 Rindermarkt 24.
Vorzügliche Getränke. Feine Küche. Geräumige Vereinslokale.

Zürich. Café-Restaurant Continental
vis-à-vis dem Theater.
— Vereinslokal des V. C. Z. —

Zürich. Hotel Limmatquai
2 Minuten vom Bahnhof
Billiges und neu eingerichtetes bürgerliches Hotel.
Zimmer von 1 Fr. 50 an.
Mittagessen zu 1 Fr., 1 Fr. 50 und 2 Fr.
Diners à la carte zu jeder Tageszeit.
Grosses Parterre-Restaurant.
Ausschank feinster offener Biere und selbstgekelterter, sorgfältig gewählter Weine.
Den Besuchern Zürichs auf's angelegentlichste empfohlen. **K. Frauenfelder,** Propr.

Zürich. Grand Café du Théâtre.
Hôtel Rehrle.
Vorzügliche Restauration.
Gute Küche.
— **BILLARD.** —

Zürich. Restaurant Rheinhof
Lintheschergasse 25
direkt am Bahnhof
hält sich den tit. ankommenden und abgehenden Sportsvereinen und einzelnen Mitgliedern aufs wärmste empfohlen. — Spezialität in besten **Landweinen.** Sehr gute und billige Küche. Amerikanisches Billard.
In Bezug auf anständige und billige Hotelunterkunft für herreisende Sportsmitglieder und ganzer Vereine stehe auf Anfragen jederzeit zu schriftlicher Auskunft gerne bereit.
Alphons Frey.

Zürich. Hôtel du Jura. J. Gugolz. Mitglied M. R. V. Z. Veloremise. Diner à Fr. 1. 20 und Fr. 1. 50. Zimmer à Fr. 1. 50 und Fr. 1. 75.

Zürich. Meyer & Cie.
zur Kronenhalle.
Spezialität in Anfertigung von
Radfahrer-Anzügen.

Zürich. Rudolf Fürrer,
Papierhandlung, Bureauartikel,
„Verbesserter Schapirograph“, bester und billigster **Vervielfältigungsapparat.** (Patent Nr. 6449). 54

Zürich. Milch-Chocolade
für Velofahrer
ausgezeichnet gegen Durst, bei
H. Erni-Bachofen,
Colonialwaren und Delikatessen,
z. „Schloss Neumünster“, Zürich V.
Innere Forchstrasse 70, Ecke Billrothstrasse,

Flobertgewehre, Revolver
Jagdgewehre, Munition
in allen Sorten. Billige Preise
höflich empfiehlt sich
K. Schefer, Büchsenmacher **ZÜRICH**

Zürich. M. Hildebrand,
Froschaugasse 11 (z. Brünneli).
Spezialität in Resten, Kinderkleidchen, Schürzen, Blousen, Jupons etc.
Telephon.

Zinkogr. Anstalt
J. ERNI
ZÜRICH III. Rochusstr. 11
Anfertigung von **BUCHDRUCK-CLICHÉS** aller Arten

Stempel mit Medaillon

(Namen, Beruf und Ort)
Fr. 1.50

gegen Einsendung des Betrages franko Zusendung, oder per Nachnahme mit 20 Cts. Portozuschlag.

C. Ed. Dölitsch
ZÜRICH
Stempel-Fabrik und Gravieranstalt.
Anfertigung aller Arten Stempel für jeden Zweck auf Anfrage billigst.

Zu verkaufen:

Eine **Armbrust** (Appenzeller-System), feinschiessend und solid gearbeitet, samt Zubehör (Saiten und Pfeilen) zu **150 Fr.**

Jakob Nef, Uhrenmacher
Stein (Appenzell).

Revolution

auf dem Gebiete der Luftreifen haben **die öffentlichen Versuche** vor zahlreichen Fabrikanten, Händlern und Radfahrern mit

Peter's Verbund-Pneumatic

hervorgerufen.

In Folge seiner besonderen Konstruktion kann ein durch Nägel oder dergl. scharfe Gegenstände verletzter Peter's Verbund-Pneumatic noch Tage lang ohne Nachpumpen gefahren werden.

Derselbe passt auf jede Wulstenfelge.

Mitteldeutsche Gummiwaren-Fabrik
Louis Peter, Frankfurt a. M.

In allen Fahrradhandlungen zu haben. Wo nicht, wende man sich direkt an die Fabrikniederlage für die Schweiz:

E. HILL, Zürich, Seidengasse Nr. 7.

Prospekte gratis und franco.

Grosse Werkstätte für Velobau und Reparaturen.

Eigene Fabrikation
von feinst ausgeführten Velos

Grosse Auswahl von Herren- und Damenrädern, deutsches und eigenes Fabrikat.
Grosses Lager von Fournituren für Velos.

Heinrich Senner, Velo-Mechaniker
General-Vertreter der Firma JUSTUS WALDTHAUSEN in München.

Fahrradteile en gros.

Werkstätte & Fabrikation: Centralstrasse 129, Wiedikon. **Wohnung:** Erlachstrasse 22, III
Tüchtige Reisende und Vertreter gesucht.

Es wurden nur

3

wirklich bedeutende Erfindungen während der letzten Dezennien gemacht, welche den eigentlichen Anstoss zu der grossen Popularität gegeben haben, der sich das Radfahren heute erfreut. Was wäre auch das Radfahren ohne diese Erfindungen

Erstens

die Erfindung der Kugel-Lager in 1877.

Zweitens

die Erfindung des Kettenantriebes in 1885.

Drittens

die Erfindung des **Dunlop-Reifen** 1888.

Wir könnten keine dieser drei entbehren.
Alle Räder haben heute Kugel-Lager.
Beinahe alle besitzen Kettenantrieb.
Alle Räder, die Anspruch auf Comfortabilität machen, müssen mit dem weltberühmten

DUNLOP-REIFEN

montiert sein, die 1888 die Ersten waren und seitdem die Ersten und die Besten geblieben sind.

Das **patentierte Dunlop-Ventil** hat sich als das brauchbarste erwiesen

Dunlop Pneumatic Tyre Co. — Fabriken in **Hanau a. Main,** Bruchköbelerlandstrasse 40; **Wien IV,** Liniengasse 34. — Filialen in **Dresden,** Struvestrasse 24; **Zürich I,** Thalacker 46.

Kantonal Bernische Meisterschaft

19. Juni 1898.

Erster: Gindraux auf Maschine **COSMOS**
Vierter: **Hager** „ „ **COSMOS**
Sechster: **Cellier** „ „ **COSMOS**

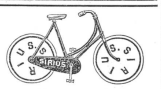
Sektionsfahren: **Erster Preis: Biel.**

Alle Fahrer auf **COSMOS.**

Cosmos besiegt die ausländischen Marken

und wird dieses einheimische Fabrikat täglich beliebter.

Velofabrik „COSMOS", Th. Schild & Co.
Madretsch-Biel.



Vertreter an allen grossen Plätzen.

Helvetia-Räder

Tell, Brennabor, Monachia, Sirius, Express etc.

Velohandlung von Gustav Ad. Rösle
Kasernenstrasse 81, **ZÜRICH III.**
Fahrunterricht. Reparaturen.

Oesterreichisch-Amerikanische Gummifabrik-Aktiengesellschaft. Vertreter für die Schweiz: **Willy Custer, Zürich.**

Continental-Pneumatic.

Für Fahrräder! **Beste Marke.** Für Motorräder!

Praktisch unentbehrlich **Kleidsam**
für
Radfahrer und Touristen
sind die
Elastischen Stulpen
zum Schutze der Beinkleider.
Patent C. F. Bally Söhne, Schönenwerd
Beste und eleganteste Schutzvorrichtung; sitzt perfekt und lässt sich rasch befestigen und entfernen.
Vorrätig in schwarz und farbig in allen grösseren Velohandlungen und Chemiseriegeschäften.

Das Fahrrad Aller, welche das Beste haben wollen.

Illustrierte und beschreibende Pracht-Kataloge der 13 Modelle Columbia- — mit oder ohne Kette — Hartford- und Vedette-Fahrräder gratis bei allen Columbia-Agenten.

Vertreter überall gesucht, wo noch nicht vertreten.
Markt & Co., Ltd., Hamburg, London, Paris.
Pope Mfg. Co., Fabrikanten, Hartford U. S. A.

Liegenschaften-Agentur.

An- und Verkauf
und Verwaltung
von Liegenschaften,
sowie **Darlehens-Vermittlungen auf Hypotheken** besorgt zu billigen Bedingungen und unter Zusicherung reeller Geschäftsführung und strenger Diskretion

J. Knopfli,
a. Kreiskommandant,
Telephon 1244 **Zürich III** Telephon 1244
Stauffacherstrasse Nr. 9.

Billigste Möbelhalle

z. Brünneli
Joh. Binder, Froschaugasse 11, **Zürich.**

Betten mit Federzeug	Fr.	75
Bettladen	„	30
Ober-, Untermatratze mit Keil	„	36
Chiffonniere	„	42
Spiegelschrank	„	150
Kommoden	„	42
Waschkommoden	„	40
Waschtische, 2plätzig.	„	27
Nachttische	„	9
Tische, Hartholz	„	19
Tische, Tannen	„	16
Sessel	„	4.50
Divan	„	45
Sofa	„	34

— Spiegel von Fr. 7, 12 und höher. — Garnituren in jeder Preislage.
Uebernahme ganzer Braut-Ausstattungen und Wohnungseinrichtungen.

Duplex

mit Berg- und Thal-Uebersetzung
schont Kraft und Gesundheit.

2 Jahre Garantie für Solidität.

Besichtigung und Verkauf bei **A. Oechslin,** Eisenbahnstrasse 22, **Zürich-Enge.**

Advokatur- & Inkassobureau
Hrch. Oggenfuss
2 Bahnhofplatz 2 Zürich Telephon 3358
Bekannte prompte und rasche Erledigung der Aufträge. 11

Velo- drom Humber

Stampfenbachstrasse
unmittelbar hinter Hotel Central (35

Grösster und schönster
Tel. 2558 **Fahrsaal Zürichs** Tel. 2558
Trainier- und Lern-Apparate.
Vorzügliche Lehrer.

Spezial-Reparatur-Werkstätte.
für **englische** und **amerikanische** Velos.

Sämtliche Ersatzteile auf Lager

„Columbia"-, „Hartford"-, Vedette-, Humber- und Rudge Whitworth-Velos.

Alleinvertretung
für die Kantone **Zürich, Luzern** und **St. Gallen**
Thos. F. Alton,
British-American Import-House
Luzern, Haldenstrasse, (gegenüber dem Kursaal).
Zürich, Doufurstrasse 5, (beim Stadttheater).

„Schwalbe"-Fahrräder zählen zu den besten.
Beweis: Die stets steigende Nachfrage.
Schwalbe-Fahrrad-Werke **Gebr. Rüegg,** Riedikon-Uster

98er Modell „SAURER"-Velos

sofort lieferbar.
Feinste, solideste Präcisions-Maschinen mit überraschend leichtem Gang.
8 verschiedene Modelle für jedes Körpergewicht passend.
Im Interesse jedes Reflektanten wende man sich
direkt an die Fabrik in Arbon oder deren Vertreter.
Fachmännische Reparaturen aller Systeme unter billigster Berechnung.
Alle Ausrüstungsartikel am Lager!
98er Kataloge gratis und franco.

Die
Hercules-Fahrräder

werden in einer Spezial-Fabrik **ersten Ranges,** die seit 13 Jahren **ausschliesslich Fahrräder** fabriziert, hergestellt.

„Hercules" ist daher auf Grund langjähriger Erfahrung

hervorragend
in Konstruktion! in Ausstattung! in Stabilität und Gang!

Nürnberger Velociped-Fabrik „Hercules"
vorm. Carl Marschütz & Co., Nürnberg.

Generalvertretung
für die Schweiz:
Isy Marschütz
Zürich
13 Bärengasse 13.

Druck von JEAN FREY. Druckerei Merkur. Dianastr. 5 und 7 Zürich.

Beilage zum „Schweizer Sportblatt“.

Nr. 22. **Zürich, 5. Juli 1898.** **1. Jahrgang**

Regatta des Schweizerischen Ruderverbandes

veranstaltet vom

Seeklub Zürich, Sonntag den 3. Juli 1898.

Kampfgericht: Umpire: Herr H. Naville. Starter: Dr. F. W. Kubly. Zielrichter: Herr Reinhold Furrer.

Unser Spezialberichterstatter hat uns im Stich gelassen, wir folgen daher nachstehend dem Referate eines bekannten hiesigen Sportsmannes in der „Limmat“.

Der Himmel hält sonst diesen Sommer sehr wenig hinter dem Berg mit seinen Neckereien, und wer seine schelmische Miene vom Samstag genau studierte, der machte sich wieder einmal auf einen der bekannten „Sonntagsschabernacke“ gefasst. Doch der Unerforschliche kalkulierte anders. Er hielt jedenfalls eine Douche für Leute, die so wie unsere Seeklübler ans Wasser gewöhnt sind, für Verschwendung und begnügte sich damit, den Veranstaltern des Festes etwelche Furcht einzuflössen. Im Uebrigen machte er seine Sache gut!

Der Begleitdampfer, die grosse „Helvetia“, der eine Verfolgung der Regatta aus der Nähe ermöglichte, führte eine grosse Zahl Neugierige an Bord, Vertreter aller Nationen, ihre konkurrierenden Landsleute durch Zurufe zu ermuntern. Zwar war die Wirkung bei den verschiedenen Parteien eine verschiedene. Der Anglo-American-Club liess sich durch die Rufe augenblicklich und zusehends beeinflussen. Jedesmal rafften sie sich wieder auf, um nachher wieder etwas nachzulassen und gerade diese Unregelmässigkeit mochte die Schuld an ihrer Niederlage tragen. Viel ruhiger blieb das Blut der „Zürcher Seeklübler“, die durch die Fahrt dasselbe Tempo innehielten. Gleich zu Anfang hatten sie sich einen bedeutenden Vorsprung gesichert und mit demselben erreichten sie auch als erste das Ziel. Der „Nordische Ruderclub“ war bei dieser ersten Wettfahrt (Vierruder-Race-Outriggers mit Steuermann, 2850 Meter) zweiter, der „Anglo-American-Club“ dritter. Die Basler gaben den Kampf schon auf dem halben Wege auf; ob sie die Aussichtslosigkeit einsahen, oder ob irgend eine Störung eingetreten war, das wissen wir nicht. Wir nehmen das letztere an.

Die 2. Serie (Zweiruder-Gigs mit Steuermann, 2850 Meter), die den „Seeklub Zürich“ dem „Ungarischen Ruderklub Elöve“ gegenüberstellte, fiel zu Gunsten des letzteren aus. Die beiden Zürcher Ruderer hatten entschieden anfänglich ihren Vorteil zu wenig erkannt. Sie arbeiteten zu ungestüm, erst als sie ihrem Rivalen einen gefährlich grossen Vorlauf geschenkt hatten, giengen sie zu ruhigem, ausgiebigerem Ruderschlag über. Von da an haben sie — dies allgemeine Lob dürfen wir ihnen nicht vorenthalten — schön, ja sogar musterhaft die Wasser durchschnitten. Nur wenige Sekunden nach dem „Elöven“ giengen sie durchs Ziel.

Diese kleine Niederlage forderte die Zürcher heraus, besser für ihre Sache einzustehen. Und wirklich, es war eine Freude, zu sehen, wie in der 3. Serie (Zweiruder-Race-Outriggers mit Steuermann, 2000 Meter) der „Seeklub“ mit seiner „Mignon“ sich frisch vom Start löste, mit welcher Leichtigkeit die Insassen vorwärtsstrebten. Schon beim 5. Ruderschlag bestand für uns kein Zweifel mehr, auf welche Seite sich der Sieg neigen werde. Sicherlich wehrten sich die Basler gut, jedoch ohne den Zürchern gefährlich zu werden. In ziemlicher Entfernung folgte der Ruderklub Schaffhausen.

In Serie IV (Vierruder-Outriggers mit Steuermann, geklinkerte Boote mit festen Sitzen, 2850 Meter) siegte in heissem Kampfe der „Polytechniker Ruderklub“ über den „Seeklub Zürich“.

Interessant gestaltete sich Serie V (Vierruder-Race-Gigs mit Steuermann, 2850 Meter). Der „Aviron Romand“ erreichte zuerst das Ziel, gefolgt vom „Nordischen Ruderklub“, während der „Basler Ruderklub“ und „Seeklub Zürich“ um mehr als Bootslänge zurückblieben. Nun, der „Aviron Normand“ trat aber mit völlig intaktem Menschenmaterial in den Wettstreit und auch die Mitglieder des „Nordischen Ruderklubs“ hatten sich seit der ersten Programmnummer tüchtig ausgeruht. Nicht so die Basler und die Zürcher: sie besetzten ihre Boote mit Leuten, die bereits zwei Mal engagiert gewesen waren. Sollten diese Faktoren nicht auch mit in Berücksichtigung gezogen werden, ehe man sich ein wegwerfendes Urteil erlaubt? — Der Streit war heiss, die Anstrengungen allseitig gross, jeder der beteiligten Klubs that, was in seinen Kräften lag. „Seeklub fest, Seeklub fest“ ... und „Jakobson, Jakobson, Jakobson“ klang es vom Deck der Helvetia. Dazwischen etwas bescheidener: „Aviron, Aviron!“ Zunächst schien Basel schlagen zu wollen, trat dann aber bald seinen Erstlingsplatz dem „Nordischen Ruderklub“ ab. Der „Aviron“ hängte hinten an. Es schien, wie wenn die Welschen die Schwächen der vorderen abwarten wollen, um sie dann zum eigenen Vorteil auszubeuten. Auf einmal setzen sie ein, überholten die Basler und schlugen schliesslich selbst den „Nordischen Ruderklub“. —

Für die Zürcher sollte auch die letzte Nummer, das „Skiffs-Fahren“ ungünstig enden. Allerdings war es für den deutschen Ruderer eine leichte Sache, sich mit zwei müden Sportskollegen zu messen. Das Schlusstableau gewann dadurch noch eine komische Färbung, dass sich die beiden andern versteuerten, und zwar namentlich der Basler, der plötzlich unter den seitlich des Zieles postierten Zuschauerbooten verschwand.

Regatten-Plauderei

für das „Schweiz. Sportblatt“. Von Hans Hochfeldt.

„Kinder, morgen findet ja hier eine grosse Regatta des Schweizerischen Ruderverbandes statt, die muss ich mitansehen, ehe ich in das Berner Oberland gehe.“

Mit diesen Worten trat mein junger Neffe, angehender Referendar, der auf einer Schweizerreise begriffen war und uns in Zürich besucht hatte, stürmisch in mein Zimmer.

„Ja gern! Machen wir! — Ich wusste übrigens gar nicht, dass Du Dich für den Rudersport interessierst, da bei Dir zu Hause ausser dem Mühlenteich auf Meilen kein grösseres Gewässer existiert!“

„Ich, ich habe während meiner Studienzeit und am Meere Tage lang auf dem Wasser gelegen!“ Und er erzählte meiner Frau und mir gleich ellenlange Geschichten von den Triumphen, die er dabei errungen hatte! Hiernach musste seine „Bude“ von oben bis unten mit gewonnenen Ehrenpokalen vollgepfropft sein.

Mir speziell war es sehr lieb, einen solchen Fach- und Sportsmann bei der Regatta zur Seite zu haben, da ich selbst in dem Rudersport nur geringe Erfahrungen hatte, und so pilgerten wir denn am Sonntag Morgen zum Dampfer „Helvetia“, um das schöne Sportfest in aller Behaglichkeit zu geniessen. Der lachende Sonnenschein, der auf den in tiefem Blau leuchtenden Seespiegel silberne Lichter warf und die lieblichen Ufer mit goldigen Farben durchglühte, die festlich gekleidete, fröhliche Menschheit um uns her, die heitere Spannung und Erwartung in Aller Mienen, die bunten, im leichten Winde flatternden Fähnchen, Wimpel und Flaggen — das alles zusammengenommen schuf ein wundervolles Gesamtbild von sprühendem Leben und eigenartigem Zauber und schaffte die rechte Stimmung für alle Zuschauer der schneidigen Regatta, die sich vor ihre Augen abspielen sollte. Der Seeklub Zürich, welcher dieselbe veranstaltet hatte, liess sich die Ehre nicht nehmen, die erste Race — eine Vierruder-Race-Outriggers mit Steuermann — in glänzendem Style vor den ebenfalls ausgezeichnet fahrenden Nordischen Ruderclub, Anglo American-Club und Basler Ruderclub, von denen der letztere infolge eines kleinen Unfalles im Boote während der Fahrt abstoppte, siegreich nach Hause zu bringen, während er bei der zweiten Serie: „Zweiruder-Gigs und Steuermann“ seinem einzigen Konkurrenten — dem Ungarischen Ruderclub „Elöve“ die Preisflagge nach einem vorzüglichen Endspurt — die Zeit-Differenz betrug nur $^3/_4$ Sekunden — überlassen musste.

Die weissblauen Kappen liessen sich aber hierdurch nicht entmutigen und ihr Zweiruder-Race-Outrigger schoss gleich in den folgendem Kampfe wieder siegreich als Erster vor dem Basler und Schaffhauser Ruderclub durchs Ziel. — Jetzt war der Ehre genug gethan, — der alte, berühmte Ruf des Seeclubs Zürich war wieder einmal gewahrt, — bei den spätern Fahrten musste er den ersten Platz an andere Clubs abgeben.

Es waren prächtige Races, die jetzt folgten, und ich fühlte die Erregung, die sich der Zuschauer auf der „Helvetia“ bemächtigte und die sich in lauten Zurufen an die braftstrotzenden, sehnigen, stahlnervigen Ruderer Luft machte, voll mit.

In der vierten Serie: „Vierruder-Outriggers mit Steuermann, geklinkerte Boote mit festen Sitzen“, die zwischen dem Seeclub Zürich und dem Polytechniker Ruderclub zum Austrag kam, siegte letzterer, in der Race mit Vierruder-Gigs holte sich „Aviron Romand“ vor dem Nordischen Seeclub, dem Basler Ruderclub und dem Seeclub Zürich die Preisflagge, und endlich bei der letzten Serie, wo sich die Skiffs des Seeclubs Zürich, des Basler Ruderclubs und des deutschen Rudervereins mit einander massen, fiel dem letzteren der Sieg zu, doch war die Niederlage der beiden ersteren eine so ehrenvolle, dass sie beinahe einem Siege gleich kam. Hatten doch die beiden mit schier unerschöpflicher Kraft und wahrhaft eisernen Muskeln ausgestatteten kühnen Kämpen, der Basler K. Sommer und der Zürcher Joseph Sturm, der erstere schon drei Fahrten, der letztere zwei vorher mit durchgefochten. Wahrlich, sportliche Leistungen allerersten Ranges! Das herrliche Schauspiel dieser Kämpfe hatte mich derart in Anspruch genommen, dass ich lange keine Zeit gefunden hatte, mich um meinen Neffen zu kümmern. Da hörte ich plötzlich seine etwas aufdringliche, knarrende Stimme hinter mir rufen:

„Donnerwetter, die Polytechniker „peetzen“ aber nicht schlecht!“

Ich fuhr entsetzt herum!

„Unglücksmensch, das nennt man „Rudern“, — blamiere Dich doch nicht so!“

„Ach was, — bei uns sagt man „peetzen!“

„Ja, auf Eurem Mühlenteich, das glaube ich schon!“

Ich fasste ihn schnell unter dem Arm und zog ihn schleunigst zur Kajüte, denn um uns herum lachte schon alles.

„So, hier setze Dich und stopfe Dir Essen in den Mund,“ donnerte ich den im ersten Augenblick Verblüfften an. „Und ein anderes mal renommiere nicht mit Künsten, von denen Du nichts verstehst!“

Er hatte sich schnell wieder gefasst.

„Erlaube gütigst, — ich habe —

„Ja wohl, „gepeetzt!“ he, Kellnerin, bringen Sie dem Herrn eine Wurst und eine Flasche Hallauer!“

Und ich stürzte eilig wieder auf Deck in der Hoffnung, der entsetzliche Mensch würde sich nun bis zum Schluss der Fahrten hinter der Weinflasche vor Anker legen, denn für Hallauer schwärmte er.

Ich bemerkte auch wirklich nichts mehr von ihm, bis der Dampfer nach Beendigung der Regatta seine Besucher an der Landungsstelle wieder absetzte.

In dem dichten Gedränge beim Aussteigen tippt mich jemand von rückwärts auf die Schulter und knarrend ertönt es in meine Ohren:

„Höre mal, Onkel, — ich habe mein Programm verloren; wie hiess denn der Sieger in dem kleinen Kahn?“

Ich stöhnte auf, während die Umstehenden mit spöttischen Mienen mich und den Unglücksneffen betrachteten.

„Der Kahn ist ein Skiff, und wenn Du noch einmal den Mund aufmachst, ehe wir allein sind, fliegst Du ins Wasser!“

Wütend eilte ich über die Landungsbrücke. Mit meinem Sportsneffen bin ich aber vorläufig fertig; der soll mir so bald nicht mehr unter die Augen treten.

Armbrustschiessen.

Zur Delegiertenversammlung. Letzten Sonntag fand auf Veranlassung des Zentralvorstandes in Zürich eine Vorversammlung der Delegierten zur vorläufigen Besprechung der in letzter Nr. des „Sportbl.“ publizierten Traktandenliste der am 17. nächsthin stattfindenden Delegiertenversammlung statt. Merkwürdigerweise frondierte der Zentralvorstand gegen die von ihm selbst einberufene Vorversammlung — es erschien kein Mitglied desselben. Infolge dessen wählte die Versammlung Herrn Jean Meyer zum Tagespräsidenten. Die Statutenfrage konnte nicht behandelt werden, da der revidierte Entwurf, in den Händen des Vorstandes liegend, nicht zur Stelle war. Auf Antrag Hörler-Herisau wird beschlossen, den Zentralverstand energisch zu ersuchen, die nächste Delegiertenversammlung zu leiten und den Statutenentwurf innert 5 Tagen den Sektionen zur Durchsicht und Beratung zukommen zu lassen. Hörler stellt den Antrag, den Zentralvorstand von 7 auf 9 Mitglieder zu erhöhen. Demgemäss wird beschlossen, der Delegiertenversammlung folgenden Vorschlag zu unterbreiten:

Hafen Math., Riesbach; Suter, Riesbach; Walder, Hottingen; Kügemann, Riesbach; Chlaus Christian, Aussersihl; Hürlimann Alb., Wiedikon; Bär Emil, Riesbach; Meier Johannes, Hottingen und Hörler Martin, Herisau.

Hier wird mitgeteilt, dass ihre Demission als Vorstandsmitglieder eingereicht haben:

1. Holliger Rud., Präsident; 2. Aeberli Jacques, Vice-Präsident; 3. Benz Carl, Aktuar; 4. Hürlimann Alb., Quästor; 5. Rodel Fritz,

Emanzipiert.

Novellette von Marie Schlumpf.

(Schluss.)

So ungefähr dachte Benz bei sich und in seinem Sinne sah er ein blinkendes Stahlross und ein frisches Weib darauf. —

Oft gieng er nun hinab ins Dorf, trank einen Schoppen und sah und hörte ein bisschen vom Weltspiegel. So sah er denn auch während des Sommers je länger je mehr Velozipedisten durch das Dorf fahren, ältere und jüngere Herren und Damen, und Benz war voller Entzücken über das flotte Vehikel. Am liebsten hätte er sich grad auch ein solches angeschafft und wäre damit nach dem „Sternen“ in M. geradelt und hätte sich der hübschen Charlotte als ebenbürtiger Radler präsentiert. Aber das Ding kam ihm auch gar zu halsbrecherisch vor. Wie sollte er das lernen? Wenn man fünfzig Jahre zählt und zeitlebens oben auf der Birchig gerackert hat, so ist es mit der jugendlichen Elastizität der Glieder nicht mehr weit her — aber wenns niemand wüsst und sähe, so möcht er's doch nur auch probieren. Aber wenn er stürzen thät! Und müsst vielleicht mit gebrochenen und zerquetschten Gliedern im Bette liegen — ach, wer würde ihn da denn auch nur pflegen — eine Magd zu halten? — unmöglich!

Und abermals gaukelte das Bild der reizenden Velozipedistin durch seinen Sinn.

Eines schönen Tages gieng er nach Z., dem Orte, wo der Arzt wohnte, den Jakobli zuletzt noch gebraucht hatte. Er wollte bei demselben seine Schuldigkeit entrichten. Der Mann war aber abwesend, sollte indes nach Angabe seiner Frau bald zurückkommen, da er per Velo einen Patienten besucht habe. Also auch dieser ältere Herr fuhr Velo. — Benz liess sich von der freundlichen Doktorfrau erzählen, dass ihr Mann sich zuerst, der Sicherheit halber, ein Dreirad angeschafft habe, nun aber doch diesen Frühling eine modernere Maschine mit Pneumatik gekauft habe.

Was er dann nun mit dem Dreirad gemacht habe, fragte Benz mit mühsam verborgener Aufregung.

Das stehe drüben in der Remise und warte auf einen Kaufliebhaber, der sich aber schwerlich finden würde.

„Ist bereits da,“ dachte Benz bei sich und wahrhaftig war er eine Stunde später glücklicher Besitzer des doktorlichen Dreirades. Voll der kühnsten Pläne trieb er die alte Maschine vor sich den holperigen Weg zu der Birchig empor und opferte diesem beglückenden Besitze unzählbare Schweistropfen, denn schwer, in der That war das Ding und der Tag warm.

Aber es kamen kühle, mondhelle Nächte und Benz stieg mit seinem Rade zu Thale, um dort auf der menschenleeren Landstrasse ausserhalb des Dorfes Fahrübungen anzustellen.

Der gute Mond hat wohl hie und da ein schiefes Gesicht gezogen bei dem Anblicke, den der eifrige Sportsfreund ihm bisweilen bot, aber ausgeplaudert hat er nichts, gar nichts, und so kann hier auch nichts über diese Uebungen berichtet werden. Thatsache ist nur, dass auch hier „emsiges Ringen“ zum „Gelingen“ geführt und eines herrlichen Sommermorgens radelte Benz vergnügt und doch banger Erwartung voll nach M. und hielt beim „Sternen“ an, um seinen Stern zu sehen, die unvergessene Charlotte.

Und er traf sie. Zwar war sie ja nicht, wie er sich geträumt, die Tochter des Hauses, sondern bloss der dienstbare Geist der Gaststube. Aber ganz gleich, ein äusserst liebes Geschöpf war sie und aus ihren frischen braunen Augen strahlte so viel Güte und warmer Lebensmut, dass Benz meinte, am Sonnenscheine dieser Augen müsste er selber wieder jung werden.

Sie sei zwar nur eine Kellnerin, aber den Luxus habe sie sich erwählt, ein und ander[s] Mal an einem schönen, klaren Morgen hinaus aus der engen, dunstigen Wirtsstube durch Gottes schöne Welt hinfliegen zu dürfen auf ihrem Stahlrösschen, das ihr zur Hälfte von ihrem Brotherrn bezahlt worden war. Und wenn Benz nichts dagegen habe, so werde sie nächster Tage mal wieder hinkommen nach Eschenberg, um dann auf die Birchig zu einem kurzen Besuche zu kommen, sie wolle doch auch mal sehen, wo der Jakobli gelebt habe.

Ganz bezaubert radelte Benz nach Hause und in Wirklichkeit, am folgenden Morgen schon ganz zeitlich stand das lustige Mädchen vor dem alten Rumpelkasten von Birchighause und klopfte lachend ans Fenster. Sie hatte ihr Rad drunten beim Wirtshause zu Eschenberg gelassen und war zu Fuss da heraufgekommen. Der freudestrahlende Benz führte seinen Gast in sein Haus und die muntere Charlotte kam aus dem Lachen nicht mehr heraus, als sie die wunderliche Ordnung des guten Benz sah. Sie trank frische Milch und als sie endlich wieder ans Abschiednehmen dachte, da fasste sich das tapfere Mädchen ein Herz und wie sie dem Benz voran durch den dunkeln Hausflur schritt, kehrte sie sich plötzlich um, und dicht vor dem Ueberraschten stehen bleibend, begann sie in etwas veränder-

Schützenmeister. Die Delegiertenversammlung soll ferner beschliessen, künftighin seien alle Beschlussfassungen des Zentralkomites befördlichst im Verbandsorgan „Schweiz. Sportblatt“ zu publizieren.

Einer längern Diskussion rief die Waffenfrage. Natürlich hatten die Erfolge der Sektion Herisau am letzten eidg. Feste in Oberstrass in allen Sektionen lebhafter Diskussion gerufen. Die Vertreter der zürcherischen Sektionen wiesen nach, dass sie mit der Bollinger-Armbrust gegenüber der Appenzellischen Präzisionswaffe im Nachteil seien. Die Appenzellerwaffe bilde so gleichsam den Martinistutzer gegenüber der gewöhnlichen Ordonnanzwaffe. Eine Reihe von Rednern liessen sich in der Frage vernehmen. Als Gegengewicht wurde vorgeschlagen Abzug an der Punktzahl der Präzisionswaffe, Zuschlag für die Bollinger-Armbrust und als drittes Mittel kleineres Scheibenbild für die Stutzer d. h. Präzisionswaffen.

Mit Recht wehrte sich Hörler-Herisau gegen einen sog. Abzug. Bei diesem System wäre der Präzisionswaffe das Erreichen des Maximums einfach unmöglich und würde in diesem Falle ein Verweilen der Appenzeller Schützen im Verbande keinen Zweck mehr haben. Zugeben wolle er, dass die Appenzellische Waffe der Bollinger-Armbrust überlegen sei und er persönlich habe nichts dagegen einzuwenden, wenn für diese Waffe event. ein kleineres Scheibenbild gewählt werde — vielleicht 40:50. Am richtigsten würde diese Frage einem technischen Ausschuss überwiesen.

Im Laufe der weitern Diskussion klärten sich die Meinungen noch weiter ab und wurde einstimmig beschlossen, folgenden Antrag der Delegiertenversammlung einzubringen:

Die heutige Vorversammlung des Eidg. Armbrustschützenverbandes in Bezug auf die Waffenfrage für künftige Eidg. Armbrust-Schützenfeste beschliesst:

1. Es wird der Delegierten-Versammlung beantragt: Die Bollinger-Armbrust wird als Ordonnanzwaffe anerkannt.

2. Private Präzisionswaffen werden ebenfalls zu allen Schiessen zugelassen, dagegen soll für diese ein kleineres Scheibenbild, event. für die Ordonnanzwaffe ein Zuschlag geschaffen werden.

Die Feststellung des Scheibenbildes, event. die Höhe des Zuschlages wird einem technischen Ausschuss von 3 Mitgliedern, die zugleich Mitglieder des Zentral-Komites sind, überwiesen. Der technische Ausschuss hat die Frage eingehend zu prüfen und dem Z.-K. Bericht und Antrag einzubringen, und dieses unterbreitet seinen definitiven Antrag nachher der Urabstimmung der Sektionen. Der technische Ausschuss bildet eine ständige Institution des Z.-K. und hat künftig alle bezüglichen technischen Fragen vorzubereiten.

Schliesslich wird noch beschlossen, der Delegiertenversammlung folgenden Antrag einzubringen:

Um einem engeren Kontakt zwischen dem Vereinsblatt und der Verbandsleitung herzustellen, wird der Redaktor des „Schweiz. Sportblattes“ dem Zentral-Komite mit beratender Stimme beigesellt.

Damit hatten die Verhandlungen abends halb 8 Uhr ihr Ende erreicht. B.

Pferde-Rennen in Bern.

Sonntag, den 3. Juli.

Auf dem gleichen Platze, da sich vor drei Jahren Ross und Reiter in friedlichem Wettkampfe tummelten, fand letzten Sonntag das diesjährige Pferde-Rennen, veranstaltet vom Schweizerischen Rennverein, statt. Es ist das weite Exerzierfeld der Kaserne Bern, von zwei Seiten durch die den nördlichen Eingang zur Bundesstadt charakterisierenden Baumalleen eingeschlossen, leicht gewellt, aber ohne wesentliche Höhendifferenzen; parallel zu den schattigen Strassen wird der Platz auf der einen Seite durch die Bahnlinie Bern-Thun, bezw. Luzern geschnitten. Hier war die Tribüne für die Zuschauer erstellt worden, hier stand, durch die Piste von jener getrennt, der erhöhte Pavillon der Preisrichter.

Als solche fungierten die Herren Albert von Speyr und J. Sarasin-Schlumberger von Basel, Kavallerie-Hauptmann Steinfels und Kavallerie-Oberlieutenant Baumann aus Zürich, Ch. Mallet-de Honay aus Genf, Kavallerie-Oberst E. Wildbolz in Bern und Kavallerie-Major E. Schmid aus Burgdorf.

Ergänzungsweise sei hier auch der Centralvorstand des Schweizerischen Rennvereins genannt; er besteht aus den HH. Dr. A. Hoffmann-Paravicini in Basel, Henry Oswald in Basel, H. Nabholz- von Grabow in Zürich und Oberst Alb. von Tscharner in Bern.

Die Witterung des letzten Sonntages war dem Rennen ausserordentlich günstig. Nach frühern Regentagen und darauffolgendem Sonnenschein zeichnete sich der Boden durch eine vortreffliche Konsistenz aus, die zwischen den Begriffen des Weich und Trocken die richtige Mitte hielt. Allzu freundlich lächelte die Sonne zwar nicht; mitunter verbarg sie sich hinter dem regnerischen Wolkenschleier und liess einen plötzlichen Niederschlag ahnen. Allein das neckische Spiel war harmlos und die Furcht, die Sommertoiletten möchten Schaden nehmen, wurde durch die Befriedigung über die mässig warme angenehme Temperatur aufgewogen.

Ein gewähltes Publikum fand sich auf dem weiten Platze ein. Die Tribüne schillerte in den bizarren Farben der eleganten Damenkostüme und der Uniformen der Offiziere; dazwischen flatterten die bunten Bänder der kennzeichnenden Schulterschleifen, glänzten die grellen Mützen und Jacken der Jockeys.

Prompt wickelte sich das Programm ab. Vormittags 10 Uhr wurde das Rennen durch das Trabfahren eingeleitet; es folgte das Zuchttrabrennen für vierjährige und ältere in der Schweiz geborene Pferde und das Trabreiten für Pferde, die in der Schweiz stehen. Das Programm des Nachmittages trug folgende Nummern. Cross-Country, für Mitglieder des Rennvereins, auf Pferden, die in der Schweiz stehen; Berufsreiter und Vollblut ausgeschlossen, das Terrain ist Jagdterrain und die Distanz vier Kilometer; Flachrennen für Pferde aller Länder, Distanz 2400 m; Jagdreiten für Unteroffiziere und Soldaten der schweizerischen Armee auf Dienstpferden, Jagdterrain, Distanz drei Kilometer; Hürdenrennen, Herrenreiten für Pferde aller Länder, Distanz 1600 m; Zucht-Flachrennen, für in der Schweiz geborene Pferde, Distanz 1500 m; Offizersjagdrennen für Offiziere der schweizerischen Armee auf Dienstpferden, Jagdterrain, Diztanz drei km.

Nach fachmännischem Urteil waren die Leistungen durchwegs gute; die Qualifikation des Preisgerichtes lautete denn auch in diesem Sinne.

Das Resultat der Preisverteilung ist Folgendes:

I. Trabfahren. 1. Ch. Schladenhaufen, Carouge, „Picotin“; 2. Lizon & Yersin, Nyon, „Black-Jim“; 3. Meyer & Stauffer, Chaux-de-fonds, „Spofford“.

II. Zuchtrabreiten. 1. Fahrni, Thun, „Fanny“; 2. J. Bettex, Morges, „Fétiche“; 3. J. Jacot, Chaux-de-fonds, „Valor“; 4. E. Oppliger, Neuenburg, „Franz“.

III. Trabreiten. 1. Schladenhaufen, Carouge, „Picotin“; 2. Schladenhaufen, Carouge. „Luron“; 3. Lambelet, Verrières, „Premier Mai“.

IV. Cross-Country. 1. Lieutenant Blancpain, Freiburg, „Beloeil“; 2. G. Stauffer, Chaux-de-fonds, „Nita“; 3. Leo Erzer, Dragoner, Seewen, „Nixe“; 4. Aug. Aebin, Guide, Muttenz, „Kniff“; 5. A. Meyer & Stauffer, Chaux-de-fonds, „Sorgenbrecher“.

V. Flachrennen. 1. Lieutenant Blancpain, Freiburg, „Bélisaire“; 2. E. Müller, Kriens, „Tout-Voie“. 2. J. Jacot, Chaux-de-fonds, „Vendangeur“.

VI. Jagdreiten. I. Serie: 1. Leo Erzer, Dragoner, Seewen, „Nixe“; 2. Cornaz, Guide, Lausanne, „Grecque“; 3. Hans Wyss, Guide, Messen, „Eidgenoss“; 4. Wunderli, Dragonerkorporal, Zürich, „Faribolet“; 5. Schmid, Dragoner, Wohleyberg, „Jeannette“; 6. Joh. Schwab, Guide, Ruchwyl, „Emissär“. II. Serie: 1. Aug. Aebin, Guide, Muttenz, „Kniff“; 2. Fritz Gerber, Dragoner, Langnau, „Cornage“; 3. Dominik Amiet, Dragoner, Selzach, „Cremona“; 4. Fritz Schmid, Dragoner, Uettligen, „Cato“; 5. Jos. Berset, Dragonerkorporal, Bern, „Apsytus“; 6. Fr. Balsiger, Guide, Kehrsatz, „Algebra“.

VII. Hürdenrennen. 1. Kavallerielieutenant A. v. Tscharner, Bern, „Char d'amour“; 2. James Jacot, Chaux-de-fonds, „Vendangeur“; 3. Emmanuel Müller, Artillerieoberlieutenant, Kriens, „La Veine“.

VIII. Zucht-Flachrennen. 1. E. Müller, Kriens, „Lady Anna“; 2. E. Müller, Kriens, „Ne m' oubliez pas“; 3. H. Boissier, Kavallerielieutenant, Genf, „Fricasse“; 4. Gottl. Stauffer, Chaux-de-fonds, „Nita“.

IX. Offiziersjagdrennen. 1. Kavallerielieutenant R. v. Müller, Hofwyl, „Avant“; 2. Lieutenant de Castella, Freiburg, „Boom-rang“; 3. Kav.-Lieut. A. von Tscharner, Bern, „Steppe“; 4. R. Bühler, Kav.-Lieut, Utzwyl, „Beau“.

Athletik.

— **Einen grossen Erfolg** hatte trotz des Regenwetters das Marathon-Fusswettlaufen, das am Sonntag auf der Strecke Paris-Suresnes-Versailles - Marly - Noailles - Conflans, 40 Kilometer, zum Austrag kam. Es starteten von 82 Angemeldeten 61 Wettläufer, darunter drei Engländer: Leonard Hurst, Sieger vom Vorjahre, dessen älterer Bruder Joe Hurst und der berühmte Ch. Heury Frost; von Franzosen: Fleury, Champion, Mathlin, Allard, Charbonnel. Letzterer zog gleich vom Start weg mächtig davon und hielt bis hinter Versailles die Spitze. Es gelang ihm, trotz des abscheulichen Wetters, den Rekord Paris-Versailles 15 Kilometer 300 Meter, mit 59 Sekunden zu erobern. Später brach jedoch Charbonnel völlig zusammen, worauf sich ein äusserst scharfer Kampf zwischen L. Hurst und Champion entspann. Der Engländer war lange Zeit voran, wurde jedoch eingeholt, und zuletzt konnte sogar der Franzose davon ziehen. Doch musste Champion sich bis zu Ende wehren, um nicht den Sieg entschlüpfen zu lassen. Champion triumphierte in 2 Stunden 30 Min. 10 Sek. 2. Lenoard Hurst 2 Stunden 32 Min. 5 Sek. 3. Joe Hurst 2 Stunden 45 Min. 4. Weishaupt 2 Stunden 46 Min. Charbonnel endete auf dem 8. Platze, doch wurde ihm ein Sonderpreis von 100 Fr. bewilligt. Champion gewann 1000 Fr. 35 Wettläufer erreichten das Endziel. Das Marathon-Fusswettlaufen wurde im Anschlusse an die 1895er Olympischen Spiele zu Athen, während welcher der Grieche Lonys die 40 Kilometerstrecke Marathon-Athen in 2 Std. 55 Min. 20Sek. zurücklegte, begründet. Lenoard Hurst, der Sieger des ersten Kampfes auf der Strecke Paris—Conflans, hatte 2 Std. 31 Min. 32 Sek. gebraucht. F. Champion, der Held der diesjährigen Rennen, ist am 31. Mai 1877 zu Paris geboren. Er ist auffallend schmächtig gebaut; misst 1,66 Meter und wiegt 57 Kilo. Im November dieses Jahres muss er seinen Militärdienst antreten. Er debütierte im ersten Marathon-Rennen, in welchem er mit 3 Std. 17 Min. als Siebzehnter endete. Seitdem machte er stete Fortschritte. Im September 1897 schlug er mit 17 Kilometer 468 Meter den Stundenrekord. Er gehört zur Union Sportive de Vaugirard, deren Farben er trägt. Champion zeichnet sich durch höchst bescheidenes Wesen und feine Manieren aus, sehr im Gegensatz zu anderen bekannten französischen Fusswettläufern. Champion hat in letzter Zeit zahlreiche Kämpfe auf der Prinzenparkbahn, in die Radrennen eingeschaltete Fusswettlaufen, gewonnen.

Velomarder.

— In Kradolf am 18. Juni, abends von 9¼ bis 10 Uhr, dem Josef Selg, Seidenweber in dort: ein von einer Wirtschaft stehen gelassenes Velo, System „Ideal“, Modell 1897, Nummer unbekannt. Dasselbe ist noch fast neu, schwarz emailliert, mit vernickelten Speichen, gelben Felgen, hellbraunen Kontinentalreifen, Satteldecke von gelbem Filz, grösserer, vernickelter Läutglocke, mit Doppelschlag, ohne Laterne. Besondere Kennzeichen: beim linken Trittkurbellager fehlt die Schmierkapsel, der Sattelknopf wegen Reparatur schwarz lakiert, das Luftventil am hintern Reif schliesst schlecht, in der Werkzeugtasche ist nur ein Schlüssel vorhanden und fehlt auch die Luftpumpe, wesshalb möglicherweise der hintere Reif inzwischen zusammengefallen ist, wenn er nicht mit einer andern Pumpe bedient werden konnte. Wert etwa 300 Fr.

— Der „Th. Volksfrd.“ berichtet über eine arge Prellerei, deren Opfer ein Geschäft in Konstanz geworden ist, Folgendes: Kam da letzter Tage ein gut gekleideter Herr in die Fahrradhandlung B. in Konstanz, wünschte sich ein Fahrrad, ein sogenanntes Tourenrad, zu kaufen, um damit möglichst weit fahren zu können, denn er sei Reisender der Fabrik chemischer Produkte von W. in Kreuzlingen. Da der Verkäufer die Firma kennt und der Käufer die Karte des Geschäftes abgiebt, so schöpfte der Händler keinen Argwohn, der Handel wird perfekt. Das beste Rad zum Preise von 280 Mark wird ausgelesen und eine kurze Probefahrt damit gemacht. Dem jungen Herrn gefällt das Rad, er giebt an, die Hälfte der Kosten bezahle das Geschäft, die andere er selbst, und bestimmte die Stunde des Tages, wo der Verkäufer auf dem Bureau das Geld abholen könne, jedoch müsse das Rad noch verzollt werden, was einem guten Kunden gegenüber sofort geschah. Am Nachmittag erscheint der Verkäufer im angegebenen Geschäft, um das Geld einzukassieren, aber niemand wusste etwas von einem solchen Reisenden und einer Bestellung. Der Handel entpuppte sich als Schwindel und für den Verkäufer ist Rad und Zollgeld zum Teufel. Von dem neuen Radbesitzer hat man noch keine Spur; denn mit seinem Tourenrad suchte er das Weite.

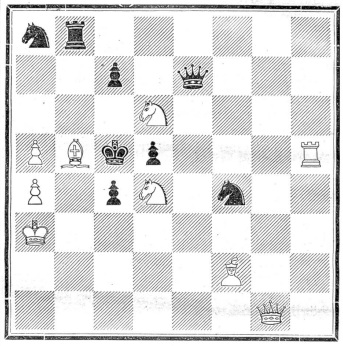
Schachspalte.

Alle Mitteilungen für die Schachspalte sind direkt an die Redaktion U. Bachmann, Sek.-Lehrer, Badenerstr. 138 Zürich III zu richten.

Problem Nr. 11.

Von Ph. W. Graf, Winterthur.

Schwarz.



Weiss.

Matt in 3 Zügen.

Aufgabe Nr. 12.

Von Curt Fleck †, Davos.

Weiss: Kh4, Dg1, Te8, Se6, Bc5, d4, g6, h6.
Schwarz: Kf6, Lf1, Sg8, Sh3, Bc6, e2, f2, f5, h7.

Matt in 2 Zügen.

Lösungen zu Nr. 9 und 10.

(Aufgaben für das Lösungsturnier in Basel, von J. Juchli.)

No. 9. 1. $\frac{La5}{d2}$ 2. $\frac{Td5\,†}{Ke3}$ 3. Ld7: matt.

1. $\frac{}{8f4:}$ 2. $\frac{Ld2}{bel.}$ 3. L oder T matt.

Gelöst v. Dr. P. Winterthur, T. R. Lausanne, L. Schaffhausen.

No. 10. 1. Ta1. 2. Db1, d5, e4 matt.

Gelöst v. Frl. A, F. Zürich, G, St. Gallen, T. R. Lausanne.

Partien

aus dem Wiener Meisterturnier 1898.

(Das Spiel begann am 1. Juni mit 20 Teilnehmern. Nach der 20. Runde (im ganzen sind 38) standen an der Spitze Pillsbury mit 15, Dr. Tarrasch 14, Janowski 13½, Tschigorin 12, Steinitz 11½ Gewinnpartien. Tarrasch und Tschigorin je eine Hängepartie.)

Französische Partie.

Weiss: Tschigorin.	Schwarz: Walbrodt.	
1. e4, e6	12. Kb1, 0-0-0	23. La1 [3]), Dd7
2. De2 [1]), Sc6	13. Sa4, Sb8	24. c5, Dc7
3. Sc3, g6	14. Sc5, Lf8	25. Te1 [4]), Td7
4. b3, Lg7	15. d4, De8	26. De1, Thd8
5. Lb2, Sge7	16. S : L, S : S	27. Db4, Se5 :
6. f4, d5	17. e4 ! de4 :	28. d : S, Td1
7. e5, Ld7	18. be4 : Sb6	29. L : S, g6 : L
8. Sf3, Sf5	19. Ld3, Sa4 ?	30. Ld4, T : T †
9. Df2, h5	20. Le4, Lb4	31. K : T
10. 0-0-0, a6	21. Td3 ! Le7	Schwarz
11. g3, De7	22. Tb3, c6	giebt auf.

[1]) Die Eröffnung ist noch nicht genügend untersucht. Tschigorin macht den Zug mit Vorliebe. Er hindert Schwarz vorläufig an d7—d5. Als Gegenzüge kommen noch in Betracht 67—e5 und Le7.

[2]) Damit hat Weiss eine gute Stellung erreicht, während Schwarz etwas eingeengt ist.

[3]) Der Springer a4 ist nun sehr exponiert und die Anstrengungen, die Schwarz macht, ihn zu retten, sind fruchtlos.

[4]) Um auf 25 . . . . b7—b5 28. c : b, mit T : c6 drohen zu können.

Spanische Partie

Weiss: Dr. Tarrasch.	Schwarz: W. Steinitz.	
1. e4, e5	11. h3, Lf8	21. fe5 : Sh5 [3])
2. Sf3, Sc6	12. Lg5, h6	22. e6 ! Le6 :
3. Lb5, d6	13. Lh4, Tab8	23. T : L, fT :
4. d4, Ld7	14. Tab1, g5	24. D : g4 † Sg7
5. Sc3, Sf6	15. Lg3, g4 [2])	25. Dg6, Tb4 [4])
6. 0—0, Le7	16. Lh4, h5	26. Tf1, Tf4
7. Te1, ed4 : [1])	17. hg4 : , hg4 :	27. Dh7 † Kf8
8. Sd4 :, 0—0	18. f4 ! Le7	28. Lg6
9. S : S, b7 : S	19. Lf2 ! a5	Schwarz
10. Ld3, Tfe8	20. e5, de5 :	giebt auf.

[1]) Schlecht wäre jetzt schon zu rochieren, denn:
7. . . . . ed4: 11. S : e5, L : e4 15. S : L, S : S
8. L : S, L : L 12. S : L, S : S 16. Lg5, Td5
9. de5:, de5: 13. Sd3, f5 17. Le7 (droht e4!) und gewinnt.
10. D : D, Ta8 : D 14. f3, Le5 †

[2]) Ungünstig, da der Läufer wieder auf h4 zurückgeht.

[3]) Besser scheint, wie die „Wiener Schachzeitung“ bemerkt, Sh7 zu sein.

[4]) Ein schöner Zug, der jedoch zur Rettung der Partie zu spät kommt.

---

tem Tone, durch den ein warmer Herzensklang vibrierte, also zu sprechen:

„Nun, Freund Benz, hätt' ich noch ein Wörtchen ernster Art mit dir zu sprechen, wenn du es erlaubst; komm, setzen wir uns nochmal dort auf selb Bänkchen.“

Klopfenden Herzens nahm Benz neben dem wundersamen Mädchen auf dem schmalen Bänkchen Platz, das gerade im Lichte des kleinen, halbblinden Fensterchens stand. Er fühlte, dass etwas Wichtiges ihm bevorstehe und ein heftiges Zittern durchrieselte seinen Körper, woran indes auch die verwirrende Nähe des reizenden Mädchens, deren weiche Gewänder sich leicht an seine grobe und nicht eben saubere Werktagshose schmiegten, ihr gutes Teil haben mochte. Und in demselben vertraulichen Tone fuhr sie nun fort:

„Ich will dir eigentlich doch grad frank und frei sagen, Benz, warum ich da hinaufgekommen bin — eigentlich — und was ich denke — du bist ein guter, braver Mensch, aber so einfältig wie ein Schaf, wenn du mit deinem Haufen Geld weder dir noch andern einen Genuss vom Leben gönnen magst. Dein Bruder war klüger, wenn auch lange nicht so gut. Der hat sich nicht allzusehr abgemüht, hat reichlich genossen, was man Lebenslust nennt, vielmehr als du ahnen konntest und als für ihn selbst gut war, wie ja die Folge gelehrt. Nun mein ich ja nicht, dass du ein Schlemmer werden sollest, aber das meine ich, um kurz zu sein, dass du thun solltest, wie andere vernünftige Menschen auch thun, nämlich mit gutem Mass und Anstand die Güter geniessen, die unser Herrgott dir ja geschenkt, und da solltest du vor allen Dingen ein Weib nehmen, Benz, und dies Weib, — weisst du, Freundchen, wer dies Weib sein möchte?“

Sie blickte, etwas vornüber geneigt, ihm mit siegessicherer Schalkhaftigkeit gutmütig lächend in die Augen und Benz, der arme, reiche Benz brachte kein Wort hervor, sondern seine zitternde Rechte fasste nur ganz plötzlich die Hand der losen Verführerin und presste sie so heftig, dass ein rascher Schmerzenszug über ihr lächelndes Antlitz glitt. „Na, du sagst also sonst nichts — ich hoffte, Benz, du könnest mich leiden und weisst du, ich hätte mich unsäglich gefreut, hier oben mit dir zu leben, dir einen freundlichen, heitern Lebensabend zu schaffen und dir in Treue und Dankbarkeit zu dienen, froh darüber, nicht mehr Kellnerin sein zu müssen, wenn gleich ich sonst ja über des Sternenwirts nicht klage.— Wenn es dir aber nicht gefällt, Benz, was ich dir gesagt habe, so gehe ich hin, wo ich her gekommen — und schäme mich nicht einmal, wenn du's auch ausplauderst. Sie werden mich zwar auslachen, aber ich scher' mich nichts drum. Ein jeder Mensch hat das Recht, nach Verbesserung seiner Lebensstellung zu streben und im Uebrigen — die feinen Damen suchen sich auch Männer und das oft auf minder ehrliche und offene, sondern mehr hinterlistige Art. Also — du willst nicht — adee Benz.“

Und damit erhob sie sich nun rasch und wandte sich der Thüre zu. Allein jetzt wards zu viel für Benzens blöde Schüchternheit. Mit einem tiefen, lauten Seufzer befreite er sich von den beengenden Banden derselben und ehe Charlotte sich dessen versehen, hatte er sie mit Jünglingskraft umfasst und an sein Herz gerissen.

Es gab viel zu reden, Landauf und ab, vorn und hinten, hüben und drüben am Berge, als so unverhofft aus Benz und Charlotten ein Paar wurde. Allein das neugebackene Paar kümmerte sich nicht im Geringsten darum. Charlotte veranlasste ihren Mann, ein Knechtlein zu halten, damit er sich etwas schonen könne, sie sorgte, dass das alte Rumpelhaus in ein freundliches Heim umgewandelt wurde und sie wusste ihm noch manches andere Geniessenswerte zu verschaffen, ausser Schweinsrippli und Braten. Kurzum, sie waren glücklich.

Als des seligen Jakobli erste Jahrzeit drunten im Eschenberg gehalten ward, dachte Benz in tiefer Rührung am Grabe des Bruders, dass er sein jetziges Glück auch seinem lieben Jakobli selig zu danken habe. Charlotte aber, die ehemalige Kellnerin, wusste, dass sie ihre jetzige glückliche Lebensstellung als freie und reiche Frau, die jetzt nur einem einzigen, aber lieben und herzensguten Manne flattieren musste, dass sie dies Glück eigentlich ihrem Velo zu danken hatte, mit dessen Gebrauch auch ein frischer, energischer Geist in ihr Wesen gekommen, der sie von verkehrter Scham und Prüderie emanzipiert hatte.